

GRUNDSATZPAPIER

(programmatische Erklärung)

des Bürgermeisters

2010 - 2015

Prämisse

Die Stadtregierung sieht das Wohlergehen aller Bürgerinnen und Bürger von Meran als ihre Aufgabe. In enger Zusammenarbeit mit allen gesellschaftlichen Kräften sollen transparent Entscheidungen getroffen werden, um bereits bestehende Errungenschaften zu sichern, aber auch um neue Ideen umzusetzen, welche der Stadt Meran eine blühende Zukunft verheißen.

Immer für neue Entwicklungen offen, ist es in den vergangenen Jahren gelungen, den lebens- und liebenswerten Charakter von Meran zu bewahren. Im Bezirk Burggrafenamt hat die zweitgrößte Stadt im Land eine starke Mittelpunkt Funktion übernommen. Die prägende soziale, kulturelle und wirtschaftliche Rolle in Südtirol wurde gefestigt, ebenso das friedliche Zusammenleben der Sprachgruppen und Kulturen.

Meran verfügt über ein lebendiges und solidarisches Gemeinwesen, das vom friedlichem Zusammenleben geprägt ist. Das funktionierende Stadtgefüge gründet auf einer natürlichen Landschaft und einer intakten Umwelt, baut aber auch auf eine sehr gute Ausstattung an privaten und öffentlichen Einrichtungen sowie auf qualitativ hochwertige Dienste für die Bürgerinnen und Bürger.

Meran kann auf eine kulturelle Vielfalt und ein äußerst reichhaltiges Veranstaltungsangebot verweisen, auf eine funktionierende Wirtschaft ebenso wie auf ein engmaschiges soziales Netzwerk. Im konstruktiven Dialog mit allen Akteuren konnten in den verschiedensten Bereichen konkrete Reformen durchgeführt und nachhaltige Entwicklungen eingeleitet werden.

Die Koalitionspartner werden in der Verwaltungsperiode 2010-2015 ein gemeinsames Programm umsetzen, dessen Grundausrichtung in den nachfolgenden Punkten definiert ist und durch eine zusätzliche Liste mit konkret umzusetzenden Maßnahmen bzw. Projekten ergänzt wird.

Gemeinderat

Die Stadtregierung strebt nach einem funktionierenden Dialog und einer fruchtbringenden Zusammenarbeit mit allen im Gemeinderat vertretenen Kräften. Sie stellt sich einer kritischen und sachlichen Diskussion und hofft auf konstruktive Anregungen und Ergänzungen im Sinne des Zieles, sich partnerschaftlich für das Wohlergehen der gesamten Bevölkerung einzusetzen.

Beteiligung

Die Bürgerinnen und Bürger sollen weitgehend in die transparenten Entscheidungsprozesse eingebunden werden; es wird auf neue Formen der aktiven Beteiligung gesetzt. Die Informationstätigkeit soll weitergeführt

und ausgebaut werden (u.a. bei öffentlichen Bauten und Dienstleistungen); gleichzeitig wird aber auch auf eine gezielte Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements gebaut, ebenso wie auf jene der Eigenverantwortung. Über unterschiedliche Wege und Instrumente soll eine lebendige Beziehung zwischen Bürgerschaft und Verwaltung gewährleistet werden (z.B. BürgerInnenschalter, Beschwerdemanagement, Stadtviertelräte usw.). Besonderer Wert wird auf die Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen gelegt (z.B. Kindergemeinderat, Rathausführungen für Schulklassen usw.).

Stadtentwicklung

In der Verwaltungsperiode 2005-2010 wurden erste technisch-programmatische Vorarbeiten für einen so genannten Masterplan zur Stadtstrukturentwicklung bis zum Jahr 2030 getroffen, der nun – unter den Prämissen der Transparenz, der Beteiligung und der Professionalität – erarbeitet werden soll. Bereits definierte Makroziele sind das nachhaltige Sichern der bisherigen Lebensqualität, der sorgsame Umgang mit Grund und Boden sowie die gezielte Aufwertung der künftig neu zu nutzenden Flächen (vor allem ehemaliges Militärareal in Untermais und Bereich rund um den Meraner Hauptbahnhof), das Gewährleisten und Verbessern der primären und sekundären Infrastrukturen in allen Bereichen, das Ermöglichen einer Koordinierung der verschiedenen Vorhaben, die sich auf Fläche und Raum auswirken (Besiedelung, Straßennetz usw.). Der auszuarbeitende Masterplan 2030 wird die Grundlage für künftige Entscheidungen bezüglich Ausrichtung und Entwicklung sein – und auch konkrete Wege der Umsetzung aufzeigen.

Der Masterplan zur Stadtstrukturentwicklung bildet unter der Koordinierung des Bürgermeisters eine strategische Kernaufgabe der gesamten Stadtregierung, auch im Hinblick auf das Wohlergehen künftiger Generationen. Der Aufwertung der peripheren Zentren (Stadtviertel bzw. Ortsteile) ist besonderes Interesse entgegenzubringen. Die Erarbeitung erfolgt – wie jene des neuen Bauleitplanes (in welchem vor allem dem Schutz der Grünzonen eine besondere Rolle beigemessen wird) – auf jeden Fall unter breiter Miteinbeziehung aller gesellschaftlichen Akteure, unterstützt von ausgewiesenen Experten aus den verschiedenen Bereichen. Man beharrt vehement darauf, dass übergemeindliche Vorhaben auf Meraner Gemeindegebiet nur in enger Absprache mit der örtlichen Gemeindeverwaltung in die Wege geleitet werden.

Vor dem Hintergrund des globalen Klimawandels sind auch in Meran konkrete Anstrengungen zur Steigerung der Energieeffizienz, zur Erhöhung des Anteils der erneuerbaren Energieträger sowie zur Verringerung der Kohlendioxid-Emissionen zu unternehmen.

Stadtbild

Meran verfügt über ein wertvolles architektonisches Erbe (z.B. Altstadt und Steinachviertel, Villen und Ansitze usw.) sowie über ansprechende landschaftliche Schönheiten (Grünanlagen, Promenaden, Alleen, Passer-Flussraum usw.). Dieses bzw. diese gilt es zu bewahren – über geeignete Instrumente (Ensembleschutz, Gestaltungsbeirat), aber auch über konkrete Investitionen bzw. Unterstützungen. Sensibilisierungsmaßnahmen sollen darüber hinaus für ein neues Bewusstsein sorgen (z.B. Publikationen, Beschilderungen, Veranstaltungen usw.): Baukultur und Bauqualität sollen vermittelt werden. Erklärtes Ziel ist es, bestehende Charakteristika zu erhalten und hervorzuheben. Wichtige Punkte sind auch jene der Sauberkeit und der Ruhe – in diesen Bereichen wird weiterhin auf umfangreiche Information und Aufklärung gesetzt; es wird aber auch konsequent auf die

Einhaltung der Regeln beharrt. Auch die Sicherheit in der Stadt soll weiterhin gewährleistet werden. Es werden Wege gesucht, um leerstehende Wohnungen (vor allem im Bereich der Altstadt, die aufgewertet werden muss) wieder einer Nutzung zuzuführen. Wie in den vergangenen Jahren werden wieder ausreichende Mittel zur Instandhaltung des Gemeindevermögens (u.a. Gebäude, aber auch Straßen, Gehsteige usw.) bereitgestellt; gemäß Prioritätenkatalog sollen größere und kleinere Straßenzüge generalsaniert werden. Die verschiedenen Ortseinfahrten von Meran sollen verschönert werden.

Sport und Freizeit

Die bestehenden Sport- und Freizeitanlagen (u.a. jene, die von der gemeindeeigenen Meranarena GmbH geführt werden) sind den Standards anzupassen und einer breiten, möglichst sprachgruppenübergreifenden Nutzung durch die Bürgerinnen und Bürger zuzuführen. Die Neugestaltung des Städtischen Sportplatzes ist weiterzuführen und abzuschließen; das Städtische Schwimmbad ist zu sanieren und zu erweitern; der Fußballplatz von Obermais muss im weiteren Bereich der heutigen Anlage (Lahn) garantiert werden, ohne Verwendung von Gemeindemitteln. Die Kinderspielplätze sollen weiter verbessert und durch Bolzplätze ergänzt werden. Es soll ein großes Jugend- und Veranstaltungszentrum errichtet werden. Im Bereich der Lazag soll eine öffentliche Naherholungszone mit freien Spiel-, Sport- und Unterhaltungsmöglichkeiten samt direkter Anbindung an das Stadtzentrum entstehen. Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung soll auch das Ski- und Wandergebiet Meran 2000 geben, an dessen Aufwertung weiterzuarbeiten ist. Beabsichtigt ist auch, für die Wiedereröffnung eines mehrsprachigen Kinos in Meran zu sorgen. Der Pferderennplatz in Untermais soll – unter Respektierung und Aufwertung des Rennsport- und Trainingsbetriebes – für die Bevölkerung zur freien Nutzung geöffnet werden. Vereine, die im Sport- und Freizeitbereich tätig sind, sollen auch weiterhin eine finanzielle und logistische Unterstützung erfahren – vor allem jene, die Jugendliche betreuen bzw. sich für deren Interessen und Wünsche einsetzen. Das laufende Jugendbeteiligungsprojekt soll weitergeführt werden. Gezielt gefördert werden zudem die verschiedenen Jugendorganisationen und -veranstaltungen, deren Vernetzung vorangetrieben werden soll. Nicht zuletzt wird auf eine kontinuierliche Instandhaltung der verschiedenen Gemeindeanlagen (Sportplätze, Spielplätze usw.) großen Wert gelegt. Bei den verschiedenen von der Meranarena GmbH (Gesellschaft im Gemeindeeigentum) geführten Sportanlagen (Freibad, Hallenbad, Eishalle usw.) wird weiterhin an der grundsätzlich sozialen Funktion festgehalten; privatwirtschaftliche Effizienz soll mit verträglichen Tarifen für alle Bevölkerungsschichten in Einklang gebracht werden.

Verkehr und Mobilität

Vor dem Hintergrund des Baus der stark entlastenden Nordwestumfahrung sind – wie bereits in den vergangenen Jahren – auch weiterhin alternative Mobilitätsformen (Umlaufbahn, Rad- und Fußwege usw.) neben entsprechender Koordinierung (Management) zu sichern. Dies um die Bevölkerung vor Staus, Lärm und Abgasen zu schützen. Maßnahmen zur Verringerung und Beruhigung des Verkehrs sollen ergriffen werden, das Radwegenetz ist auszubauen, die Sicherheit der Fußgänger zu garantieren, die Alternativangebote zum Auto auszubauen, die Bushaltestellen zu verbessern, die Fahrpläne des öffentlichen Nahverkehrs abzustimmen usw. Grundsätzlich wird durch Verlagerung des Parkraumes unter die Erde versucht, an der Oberfläche neuen Raum für Radfahrer und Fußgänger zu schaffen. In diesem Sinne sollen zwei ausschließlich privat finanzierte Parkgaragen, die an die Nordwestumfahrung angebunden sind, ermöglicht werden – als vorrangig wird eine

solche zur Anbindung der aufzuwertenden Altstadt (vor allem Steinachviertel) gesehen. Eventuelle unterirdische Kreisverkehre zur Anbindung der Parkgaragen gehen nicht zu finanziellen Lasten der Stadtgemeinde Meran. Auf jeden Fall ist vorgesehen, schrittweise im Stadtzentrum verkehrsfreie Bereiche (Fußgängerzonen) zu schaffen. Wichtig erscheint auch die Aufwertung der drei Meraner Bahnhöfe – des Hauptbahnhofes als zentralem Dreh- und Angelpunkt der Mobilität (mit ausreichend Stellplätzen in einer Parkgarage), des Untermaiser Bahnhofes als so genanntem kleinen Mobilitätszentrum sowie jenes in Sinich als Güter- und Personenbahnhof.

Schulen und Kindergärten

In der Verwaltungsperiode 2005-2010 wurde mit größtmöglicher Beteiligung und professioneller Unterstützung ein Masterplan für den Bereich Schulen und Kindergärten erarbeitet. In diesem wurden die Ist-Situation dargelegt und künftig zu ergreifende Maßnahmen genannt. Gemäß einer definierten Prioritätenliste und der zur Verfügung stehenden Finanzmitteln sollen im genannten Bereich die nötigen Investitionen (Instandhaltung, Umbau, Neubau usw.) getätigt werden. Aufgrund der sich rasch verändernden demographischen Rahmenbedingungen wird auch der Masterplan ständig aktualisiert werden müssen. Bereits angegangene Projekte wie der Ausbau der Musikschule, der Neubau der Grundschule Sinich sowie die Erweiterung des Kindergartens in Sinich sind rasch fortzuführen. Um einen geregelten Unterricht garantieren zu können, müssen finanzielle Mittel zur Lösung der Raumprobleme in den Grund- und Mittelschulen bereitgestellt werden. Es wird angestrebt, die Schulhöfe kinderfreundlicher zu gestalten – und diese in der unterrichtsfreien Zeit verstärkt öffentlich zu nutzen.

Soziales, Familie, Wohnbau

Ähnlich wie der Schul-/Kindergarten-Masterplan und der Zeitleitplan bildet auch der Meraner Sozialplan die Grundlage für das künftige Handeln in diesem Bereich – auch dieser wurde in enger Zusammenarbeit zwischen Gemeindeverwaltung, Bevölkerung und Fachleuten erstellt. Das funktionierende soziale Netzwerk, an dem viele private und öffentliche Partner beteiligt sind, ist aufrecht zu erhalten und zu verbessern. Konkrete Anliegen für die Verwaltungsperiode 2010-2015 betreffen die Öffnungs- und Besuchszeiten der Kinderhorte (die an die Bedürfnisse der Familie anzupassen sind), die stark genutzte Schulausspeisung (deren Qualität nur über die Einrichtung einer zweiten Küche gewährleistet werden kann), den Sommerkindergarten und die Nachmittagsbetreuung (die aufgrund der großen Nachfrage ausgebaut werden sollen), die Maßnahmen für die Förderung der Familie sowie jene für die Betreuung der Kinder (die, wie im Sozialplan vorgesehen, erweitert werden sollen). In der abgelaufenen Amtszeit ist die Bereitschaft erklärt worden, sich am Programm des Landes zur Förderung des so genannten Mittelstandes zu beteiligen. Bei ausreichender Nachfrage sollen nun die nötigen Voraussetzungen für die vorgesehenen 120 Wohnungen geschaffen werden. Das Bauprogramm für den geförderten Wohnbau und jenes der Genossenschaften soll durch Ausweisung der benötigten Flächen bzw. Bereitstellen vorhandener Kubatur gesichert werden. Das Programm zur Sanierung der gemeindeeigenen Wohnungen, die fortlaufend frei werden, soll weitergeführt werden, damit diese Familien in Notlagen zur Verfügung gestellt werden können. Mieteinnahmen sollen vorwiegend für die Instandhaltung und die Sanierung des Gemeindevermögens verwendet werden. Im Seniorenbereich sollen die bestehenden Dienste gesichert und

ausgebaut werden; die verschiedenen Formen des Wohnens im Alter werden unterstützt. Generationenübergreifende Projekte und Initiativen sollen gezielt unterstützt werden. Wichtige Punkte sind auch die Integration von Ausländerinnen und Ausländern, auch in Form eines konstruktiven Dialogs mit dem so genannten AusländerInnenbeirat. Für die Nomaden soll ein geeigneter Platz auf Meraner Gemeindegebiet bestimmt werden. Schrittweise müssen die noch vorhandenen architektonischen Barrieren für Menschen mit Behinderung abgebaut werden. Den verschiedenen Formen der Armut soll mit konkreten Maßnahmen begegnet werden. Den vielfältigen Herausforderungen im Jugendbereich soll Priorität beigemessen und mit neuen innovativen und aktiven Methoden begegnet werden.

Kultur

Meran verfügt über eine Vielzahl an Akteuren und eine große Anzahl von Veranstaltungen im Kulturbereich. Im Sinne der Subsidiarität soll das vielschichtige Schaffen weiterhin logistisch und finanziell unterstützt werden. Dabei wird auch versucht, eine übergeordnete Koordinierungsrolle zu übernehmen – nicht zuletzt mit Hilfe des digitalen Veranstaltungskalenders, der ins Internetangebot der Stadtgemeinde Meran eingegliedert ist. Erklärtes Ziel ist eine stärkere organisatorische Vernetzung der Kulturschaffenden, auch über die Gemeindegrenzen hinaus. Der Umbau des Stadtmuseums soll abgeschlossen, die Erweiterung der Stadtbibliothek und jener in Sinich sowie die Aufwertung des Stadttheaters angegangen werden. Auch andere bestehende kulturelle Einrichtungen sollen ins richtige Licht gerückt werden, es soll aber auch eine Aufwertung und Belebung der verschiedenen Ortsteile in Form verschiedenster Maßnahmen erfolgen. Man wird sich weiters für den Schul- und Bildungsstandort Meran einsetzen und sich um universitäre oder para-universitäre Strukturen (Forschung und Lehre) bemühen.

Wirtschaft

Eine nachhaltige Wirtschaftsentwicklung muss in allen Bereichen gesichert werden – vor dem Profil Merans als Tourismusstadt und als Dienstleistungsstadt. Ein besonderes Hauptaugenmerk gilt weiterhin der Kurverwaltung. Die Erstellung eines Tourismusplanes gilt als wichtiges Anliegen. Es gilt, die Innovation und die Vernetzung, vor allem der klein- und mittelständischen Betriebe, zu unterstützen – und strukturelle Voraussetzungen zur Entfaltung der verschiedenen Wirtschaftsbereiche in den verschiedenen Ortsteilen zu schaffen. Wirtschaftliches Denken soll mit Nachhaltigkeit im Umweltbereich verbunden werden. Auch Meran wird sich der Nutzung erneuerbarer Energien nicht verschließen. Kernanliegen bleiben die Sicherung der Arbeitsplätze und das Gewährleisten der Nahversorgung in allen Bereichen der Stadt. Es soll auch ein modernes System der Warenlogistik erarbeitet werden. Auf das gediegene Erscheinungsbild von Gewerbegebieten soll großer Wert gelegt werden, ebenso auf die Nutzung von Synergien in diesem Bereich. Grundsätzlich wird daran festgehalten, dass Wasser ein öffentliches Gut ist.

Verwaltung

Der eingeleitete Modernisierungsprozess des Verwaltungsapparates soll weitergeführt werden; durch gediegene Kommunikation soll das umfangreiche Dienstleistungsangebot den Bürgerinnen und Bürgern näher gebracht werden. Nachdem die Struktur reorganisiert ist, sollen nun die Abläufe verbessert werden – um bürgerfreundliche Dienste in ansprechender und zeitgemäßer Form anbieten zu können. In diesem Sinne wird auch auf einen Ausbau des Internetangebotes sowie der Onlinedienste gesetzt. Grundsätzlich wird transparentes und effizientes Verwaltungshandeln angestrebt, das sich an allen Bürgerinnen und Bürgern orientiert – mit dem Bestreben, die bereitstehenden Mittel sparsam einzusetzen, ohne dabei die Qualität der Dienstleistungen zu verringern. Ziel ist, auch weiterhin gerechte Steuern und Gebühren zu garantieren. Verschiedene Maßnahmen sollen dazu beitragen, dass zwischen Verwaltung und Bevölkerung ein Verhältnis des Vertrauens aufgebaut wird.

Gesellschaften

Von den gemeindeeigenen Gesellschaften sowie jenen mit Gemeindebeteiligung wird professionelles Handeln verlangt. Sie werden mit unbescholtenen Personen besetzt, die über entsprechende Eignungen und Fähigkeiten verfügen. Der politische Einfluss auf die genannten Gesellschaften soll sich künftig auf das Vorgeben von klaren Leitlinien beschränken.

Meran, am 22. Juni 2010

DER BÜRGERMEISTER
Dr. Günther Januth